

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 14

Artikel: Die Geburt des Osterhasen
Autor: Wild, Hanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

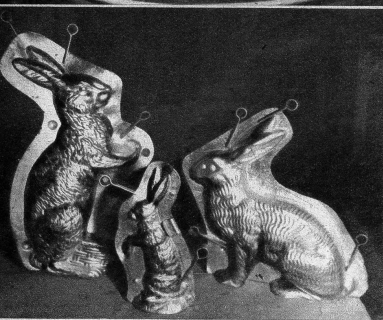
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



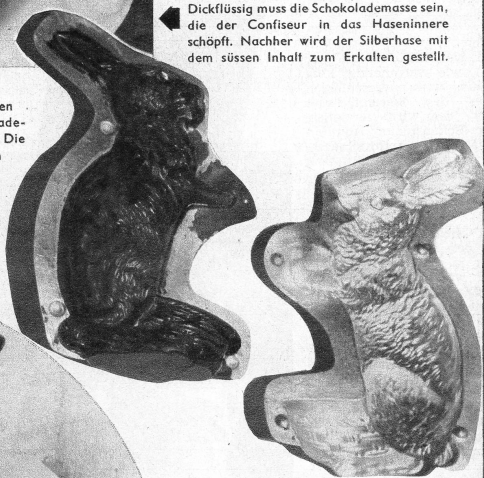
Die Geburt des Osterhasen

Kürzlich habe ich der Geburt des Osterhasen beigewohnt. Es sind die Osterhasen aus Schokolade, und den Moment, als sie das Licht der Welt erblickten, erlebte ich mit ihnen gemeinsam in einer Confiterie. Die Stätte, die sie sich ausgewählt, um ihr kurzes Erdenwallen zu beginnen, war denkbar prosaisch. Inmitten schneppernder Schneebesen, klirrender Messer und rasselnder Töpfe wurden sie geboren, und der Urstoff, aus denen des Menschen Hand sie formte, war dickflüssige Schokolade. Braun, dick und wunderbar appetitlich anzusehen — so haben wir uns als Kinder das Märchenland vorgestellt — quoll sie aus einer grossen Schüssel in die Öffnung der Hasenformen. Hasenformen sind grosse, glänzende Tiere aus leicht versilbertem Metall. Sie werden beim Füllen seitlich von Scharnieren zusammengehalten wie alte Bücher. Diese Riesenhasen glänzten in der Frühlingssonne und erinnerten an mit-

Dickflüssig muss die Schokolademasse sein, die der Confitier in das Haseninnere schöpft. Nachher wird der Silberhase mit dem süssen Inhalt zum Erkalten gestellt.

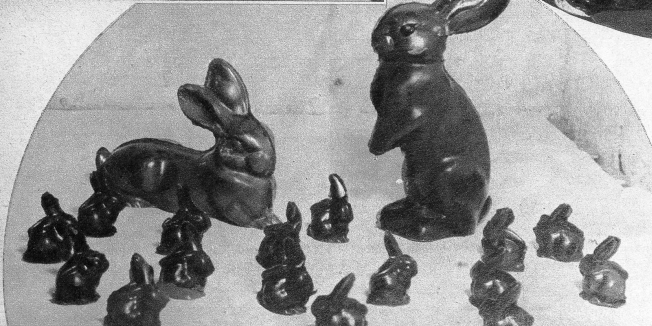


In diese silberfunkelnden Formen wird die Schokolademasse gegossen. Die Klammern halten die Hasenform zusammen.



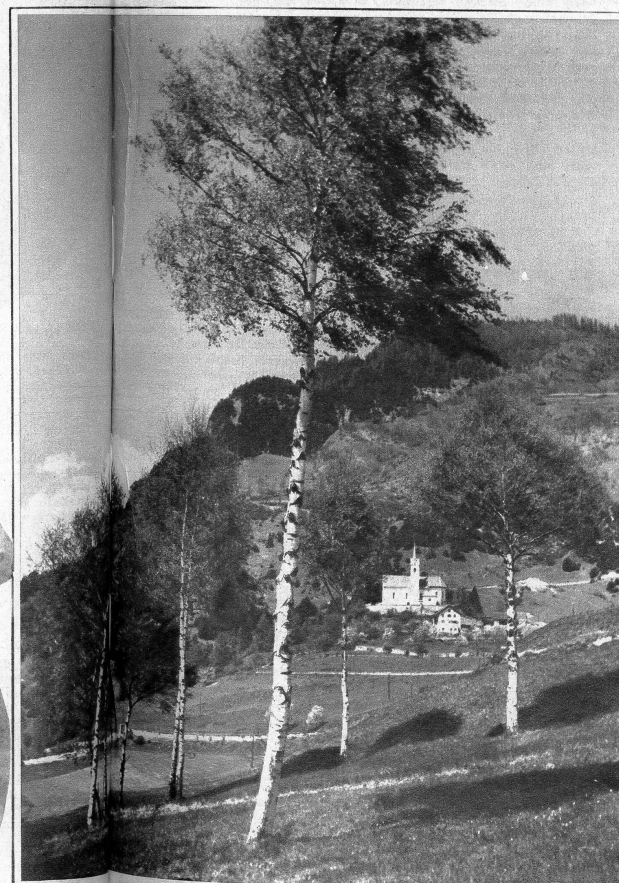
Wenn das Häschen richtig erkaltet ist, werden die Scharniere oder Klammern von der Form gelöst und das Häschen erblickt das Licht der Welt.

Links: Eine ganze Hasenfamilie hat die Formchen verlassen. Nun harren sie noch des letzten Schliffes; die Schokoladereste an Ohren und Nasen müssen entfernt werden.



Das fertige Häschen sitzt im Nest und harret seinen Besuches.

(Aufnahmen Dr. Galtner)



Es ist ein neues Erneu
Im Bild d'Frühlings offenbart.
Was dürr, grünt im Weh'n der
Lüfte:

Jung wird das Alte fern und nah;
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte, —
Wacht auf! der Ostertag ist da.

EMANUEL GEIBEL (1848)

telalterliche Ritterpanzer. Das Häselein, das ihnen entsteige, wenn sie auseinandergeklappt würden, sei kleiner, sagte der Mann, der an der Schokoladenpfanne sass und die Crème in das Haseninnere füllte. Nachdem die Form voll süsser Masse war, wurde sie hermetisch verschlossen, geschüttelt, und der Hase, noch im Crèmezustand, erlebte die erste Abkühlung seines Daseins. Auch den richtigen Hasenkindern in unseren Wäldern bleibt sie nicht erspart, wenn im April die Graupeln und Schneeflocken tagelang vom Himmel fallen. Hat der Hase im Silberpanzer diese erste Abkühlung seines jungen Lebens glücklich überstanden, dann darf er seinen kälteüberhauchten funkelnden Panzer verlassen und sich als brauner Schokoladenhase zarten Frauenhänden überlassen. Denn an seiner elegant geschwungenen Rückenlinie, an seinem Bauch und manchmal auch an seiner zierlichen Hasenhase kleben, einem hauchdünnen Schokoladestümchen gleich, noch ein paar Ueberreste seiner Hasenwerdung. Mit zarten Bürsten werden diese Schokoladepfännchen entfernt und dabei stellt es sich heraus, welch empfindliches Geschlecht diese schokoladenen Hasen eigentlich sind, ebenso zart und empfindsam wie ihre lebendigen Brüder. Nicht nur, dass die Hälfte der Schokoladenhasen in lädiertem Zustand, mit abgebrochenen Ohren, zerstückelten Schwänzen die Form verlässt; man darf sie auch nicht mit raschen Fingern anpacken. Die Pelzhäschen ertragen das überhaupt nicht, und die Schokoladenhasen verlangen von den Händen der Frauen, die sich mit ihnen befassen, ziemlich tiefe Temperatur. Sobald eine warme Hand sie an ihrem krausen Fell packt, zeigen sie deutlich jeden Fingerabdruck, und dieses Zeichen könnte ihrem österlichen Erdenleben eher abträglich sein, denn makellos und appetitlich sollen sie am Ostermorgen die Sonne über ihr krauses Fell strahlen lassen.

Ja, merkwürdig ist es, unsere Osterhasen tragen ein krauses, gelocktes Fell, sie sind gleichsam Hasen im Schafspelz, und alle Versuche der Fabrikanten, sie glatt und ordentlich, wie es einem anständigen Hasen geziemt, durch die Osterzeit gehen zu lassen, schlagen fehl. Die Eltern und die Kinder wollen keine glatten Hasen. Sie wünschen Hasen, die jedem Naturkundebuch ins Gesicht schlagen! Hasen mit sanft gelegten Dauerwellen, Hasen, die seit Generationen, seitdem es sie überhaupt gibt, mit gesträubten Löffeln und bravem Lämmchenblick inmitten bunter Zuckereien sitzen und somit das Gegenteil eines rechten Hasen sind, der sich mit straff an den Kopf gelegten Ohren gleichsam in Stromlinienform querfeldein zu flüchten hätte. Unsere Schokoladenhasen sitzen da wie brave Apportierhunde, und sofern ein gütiges Schicksal es erlaubt, werden sie auch noch ein paar weitere Generationen so dasitzen. Ein weiteres Zugeständnis an ihre Zahnheit ist das bunte Bändelchen um ihren braunen Hals. Früher war es manchmal mit einer Glocke und einer reichen Masche geschmückt. Glocke und Masche sind den Kriegzeiten zum Opfer gefallen. Metall wurde für nützlichere Dinge benötigt als für Hasenglocken, und selbst das bunte Seidenband war so knapp, dass es nur noch für einen Knopf, nicht aber für eine Masche reicht.

Aber jetzt verlassen sie in unübersehbaren, süss duftenden Scharen unsere Schokoladefabriken und Confiterien, der Kleinste dümmelstgros, der Grösste ein Hasentier von beträchtlichem Wuchs, so stattlich, dass er uns beinahe im Walde unter blühenden Seidelbast bei den Windröschen begegnen könnte. Und sie alle, ob klein oder gross, alle die sie mit gelocktem Fell und buntem Halsband hinauswandern in die Osterzeit, haben die schönste Bestimmung, die einem Ding in dieser Welt obliegen kann: sie sind Freudebringer.

Hanna Wild.



Dem Osterhäselein, mag es noch so schmuck aussehen, scheinen nicht einmal die beiden Zicklein zu trauen. Ihr Verdacht richtet sich immer mehr auf die Henne.